

Lehramt mit psychischer Erkrankung

Beitrag von „Bibo“ vom 20. August 2010 21:08

Zitat

Original von Moebius:

Dir sollte aber klar sein, dass man im Lehramt psychisch belastbar sein muss - es gibt Phasen, in denen man 60 Stunden die Woche arbeitet weil man mit Korrekturen oder anderen Dienstgeschäften unter Zeitdruck steht.

Genau den Gedanken hatte ich auch. Der Unterricht ist nur der eine (meiner Meinung nach oft sogar der geringere) Teil der Arbeit. In richtig bescheidenen Wochen kommen neben dem Unterricht und den Korrekturen noch Konferenzen, verpflichtende Fortbildungen, mehrere Elterngespräche, Planungen für irgendwelche Projekte und vieles mehr dazu. Nebenher wartet die Schulleitung noch auf eine schriftliche Ausarbeitung von irgendwas, was in zwei Tagen dem Elternbeirat vorgestellt werden muss und die Sekretärin wartet auf die Abrechnung der Schullandheimfahrt. Zufällig bekommt man dann vielleicht noch mit, dass irgendwelche Eltern ja so gar nicht einverstanden sind mit der letzten Probe ihres Prinzen und entweder sofort zur Schulleitung rennen oder umgehend eine schriftliche Stellungnahme wünschen. Selbstverständlich wird aber verlangt, dass alle Korrekturen normal weiterlaufen, die Proben auch weiterhin gleichmäßig verteilt sind und eben nicht alle in der Woche liegen, wo du dann wieder mehr Luft hast. Was dann? Und dummerweise sind das nicht einzelne Wochen. Es kann dir also durchaus passieren, dass die Aussicht auf die folgenden Wochen auch nicht besser wird. Könntest du das aushalten? Das was ich oben beschrieben habe, würde ich Alltag nennen. Es gibt durchaus noch Steigerungen. Mit all diesen Problemen wirst du in einem Praktikum leider nicht konfrontiert. Über diesen Teil der Arbeit solltest du dir aber auch Gedanken machen.

Bibo